



Marianne Sternbeck gemeinsam mit dem Prinzenpaar.



Fotos (5): Engelhardt Roy Black erhielt viel Beifall.

Fehrbellin: Karneval Klub wird 50 Jahre alt

Am Rhin so gut wie am Rhein

„Wir sind hier doch nicht am Rhein, sondern am Rhin“. Mehr als 50 Jahre ist es her, dass sich Marianne Sternbeck diesen Satz anhören musste, als sie in Fehrbellin unbedingt eine Karnevalsveranstaltung organisieren wollte. Vergessen hat ihn die fast 82-Jährige ebensowenig wie den ersten Auftritt der Fehrbelliner Karnevalisten. Im Februar 1954 hatten sie mit Pferd und Wagen das Rathaus gestürmt und die Herausgabe des Stadtschlüssels gefordert. „Mein Mann hat eine Rede gehalten und wir haben gemeinsam mit den Mädchen und Jungen aus der Tanzgruppe für Stimmung gesorgt“, erinnert sie sich. Damit war der Fehrbelliner Karneval Klub (FKK) geboren.

Vorausgegangen waren dieser ersten Veranstaltung des FKK Kappenfeste im Verein Deutscher Schäferhunde, in dem Ernst Sternbeck Mitglied war. Diese Kappenfeste und die Radioübertragungen vom Karneval brachten Marianne Sternbeck auf die Idee, „dass man so etwas hier auch machen könne“. In der Tanzgruppe der Stadt, der sie seit 1951 angehörte, hat sie gefragt, ob jemand mitmachen will. Mit sechs Mitstreitern ging es dann los. Die Kostüme wurden aus einfachsten Mitteln hergestellt, ein Stadtwappen für ihr Kostüm hat sich Marianne Sternbeck beispielsweise auf Pappe gemalt. Das erste Karnevalslied wies noch auf den Ursprung des Fehrbelliner Karnevals hin. „In Fehrbellin ist Hundeball, in diesem Jahr mit Karneval“, war da zu hören.

Nach dem eher zögerlichen Anfang ging es 1955 mit dem Karneval in Fehrbellin richtig zur Sache. Mit Funkgarde

und Prinzenpaar – Marianne und Ernst Sternbeck waren übrigens die ersten närrischen Hoheiten – wurde rheinischer Frohsinn an den Rhin geholt. Ein Elferat kam aus Personal-mangel zwar nicht zustande, aber das hat der Entwicklung des FKK keinen Abbruch getan. Großen Wert haben die Fehrbelliner schon immer auf Tanznummern gelegt, wie Marianne Sternbeck erzählt. Eine Besonderheit, die sich bis zum aktuellen Programm bemerkbar macht. Bei ihren Parodien auf beliebte Schlagersternchen unterhalten die Darsteller ihr Publikum vor allem durch ihre mimischen und tänzerischen Künste.

Im Gegensatz zum traditionellen Karneval haben in Fehrbellin Büttenreden nie eine große Rolle gespielt. „Am Anfang mussten wir dabei zu viele politische Rücksichten nehmen. Später haben wir es mit Büttenreden probiert, sie aber wieder weggelassen, weil sie nicht zu uns passten“, erinnert sich Marianne Sternbeck.

Ende der siebziger Jahre gab es eine Flaute beim FKK. Der Klub spielte zwar noch vor Vereinen, hatte aber keine großen Auftritte mehr. Erst 1983 ging es wieder richtig los. Marianne Sternbeck wollte eigentlich gar nicht mitmachen. „Ich habe gedacht, die Jugend hat kein Interesse am Karneval, die gehen lieber zur Dis-ko“, sagt sie. Dann habe sie sich doch wieder mitreißen lassen und ist bis heute dabei-geblieben.

Zur Jubiläumsveranstaltung wird die „Mutter des FKK“ in den Saal gefahren, um die Veranstaltung zu eröffnen. Die närrische Regierung führen in diesem Jahr ihr Sohn,



Über mangelnde Aktivität des Publikums brauchten sich die Karnevalisten nicht zu beklagen.

Prinz Jürgen, der Altgediente, und dessen Frau Prinzessin Brigitte, die Angetraute. Die beiden waren schon vor 20 Jahren das Prinzenpaar. Jürgen Sternbeck kam mit zwölf Jahren zum FKK. Als bei einer Probe ein Darsteller fehlte, hat ihn seine Mutter holen lassen und er ist dabei-geblieben.

Im März steht eine besondere Sitzung auf dem Programm des Klubs, der inzwischen 38 Mitglieder zählt. Alle ehemaligen Mitglieder werden zu einer Jubiläumsfeier zum 50. Geburtstag eingeladen. Grund zum Feiern haben sie, konnte sich doch der FKK in dem halben Jahrhundert seines Bestehens erfolgreich entwickelt.



Joe Cocker gehörte zu den Stars des Abends in Fehrbellin.